

Schulische Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII im **Tagesheim** des Ganztagesgymnasiums

Sozialpädagogischer Förderplan im schulischen Bereich (**Klassenstufe**) für den Schüler

XY

geb. **XY**, wohnhaft **XY**

Geplanter Schuleintritt: **Monat/Jahr**

Förderbedarf

1) Diagnosen nach ICD 10

- **XY**

2) Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten in der abgebenden Schule

- Sozialverhalten
 - **XY**
- Lern- und Arbeitsverhalten
 - **XY**

3) Aufnahmegespräch mit (Eltern**) vom (**Datum**)**

- **XY**

Sozialpädagogische Hilfeformen und Maßnahmen gemäß SGB VIII

A Ein inklusives Lebens- und Lernumfeld schaffen		
	Konzeptuelle Grundlagen	Maßnahmen
1	<p>Das Max-Rill-Gymnasium versteht sich als inklusive Schule mit Internat, die die UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen sowie von Behinderung bedrohter Menschen im Einklang mit dem Bayrischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz Artikel 2 und Artikel 30b umsetzt.</p> <p>→ Vgl. pädagogisches Konzept der Schule zur Inklusion</p>	<p>Die Schule orientiert sich in ihrer Arbeit am Index für Inklusion, entwickelt von Tony Booth und Mel Ainscow (2000): Index for Inclusion, bearbeitet für deutschsprachige Verhältnisse von Ines Boban und Andreas Hinz (Hg.) (2003): Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln.</p>
2	<p>Die Größe der Schul- und Internatsgemeinschaft spielt eine entscheidende Rolle für das Gelingen von Bildungs- und Erziehungsprozessen. Eine überschaubare Größe der Klassen in der Schule und der Wohngruppen im Internat macht persönliche Beziehungen von allen Beteiligten, eine individuelle Zuwendung und Förderung, schnelle und wirksame Interventionen in Gruppenprozessen und somit das Gelingen von Inklusion und Re-Integration möglich.</p>	<p>Schule und Internat haben eine überschaubare Größe durch die Einzigigkeit in den Klassen 5 bis 12 bzw. 13. Die Klassen der Unterstufe weisen eine Größe von bis zu 12 Schülern auf, die insbesondere Kindern mit Autismus-Spektrums-Störung die Eingliederung in ein normales Lernumfeld und die soziale und räumliche Orientierung möglich machen. Ab Klasse 8 wächst die Gruppengröße auf 16 bis maximal 22 Schüler, wobei die Lerngruppen fächerabhängig auch kleiner sind. Im Internat leben zwischen 12 bis 14 Kinder und Jugendliche in einer Gruppe, von denen nur ein Teil Förderbedarf hat und somit inkludiert werden kann. Klassen und Internatsgruppen werden jeweils von einem Zweier-Team von Pädagogen betreut.</p>
3	<p>Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend geschult, um eine inklusive Kultur zu leben, die Strukturen etablieren und die Praktiken umsetzen zu können.</p> <p>→ Vgl. Index für Inklusion</p>	<p>Die Umsetzung des pädagogischen Konzepts wird laufend weiterentwickelt und evaluiert. Dem dienen</p> <ul style="list-style-type: none"> - drei Vorbereitungstage vor Schuljahresbeginn - eine jährliche zweitägige Klausurtagung - sechs bis sieben Gesamtkonferenzen jährlich

		<ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche Teamsitzungen des sozialpädagogischen Teams und des Internatsteams - regelmäßige Beratungen der Klassenleitungsteams - Kooperation mit externen Partner wie Therapeuten, Ärzten, den Kliniken u.a.
--	--	---

B Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung § 35 SGB VIII			
	Maßnahmen	Zeitungfang/ Personal	Inhalte
1	<p>Sozialpädagogisches Einzelcoaching</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Strategien im Umgang mit dem eigenen Förderbedarf in dem Bereich <ul style="list-style-type: none"> a) ADS/ADHS b) Ängste c) Autismus d) Essstörung e) Familiäre Belastungen f) LRS g) Oppositionelles Verhalten h) Organisation i) Sozial-emotionale Störung j) Sucht k) Zwänge l) Sonstiges: _____ 	90 min/2 Wochen Sozialpädagoge	<p>In praxis- und ressourcenorientierten Einzelsitzungen mit dem Sozialpädagoge lernt XY</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nennung der Förderziele - -

2	<p>Sozialpädagogische Begleitung in/außerhalb des Unterrichts Der Schüler/Die Schülerin wird eine Schulstunde/Woche im Unterricht bzw. außerhalb des Unterrichts zur Beobachtung und zur praktischen Unterstützung bei der Umsetzung der Fördermaßnahmen begleitet.</p> <p>→ Vgl. Konzept der Sozialen Dienste → Vgl. Konzept Bewegte Pause</p>	120 min/Woche Sozialpädagoge	<p>Zur Einübung und Festigung der in den Einzelsitzungen erarbeiteten Verhaltensstrategien begleitet der Sozialpädagoge XY zu Schuljahresbeginn regelmäßig in ausgewählten Unterrichtsstunden. Zweimal wöchentlich wird XY darin angeleitet, an der von den Tutoren durchgeführten „Bewegten Pause“ der Unterstufenklassen im Schlosshof teilzunehmen. Hier lernt er eine sinnvolle Pausengestaltung und knüpft soziale Kontakte über seine Klasse hinaus. Zudem bekommt XY einen Tutor an die Seite gestellt, der für XY in den Pausen ein Ansprechpartner ist. Diagnosenabhängig: Der Sozialpädagoge begleitet XY in den ersten Wochen regelmäßig beim Mittagessen und unterstützt in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Schulkoch – der zugleich Ernährungsberater ist – XY darin, sich zunehmend ausgewogen zu ernähren.</p>
3	<p>Entwicklungsbogen Zur Reflexion und Selbstregulation des eigenen Verhaltens führt der Schüler/die Schülerin einen auf die Hilfeplanziele abgestimmten Entwicklungsbogen.</p> <p>→ Vgl. auch D 3 Lernstandgespräche</p>	20 min/Woche Sozialpädagoge Klassenleiter	<p>Mithilfe des standardisierten Entwicklungsbogens holt XY sich täglich nach dem Unterricht (bzw. nach ausgewählten Unterrichtsstunden) das schriftliche Feedback (Ankreuzverfahren) seiner Fachlehrer zu seinem Verhalten. Im Rahmen der Klassenstunde am Freitag reflektiert XY die Entwicklungsbögen der vergangenen Woche mit einem seiner Klassenleiter bzw. dem Sozialpädagogen. Das Feedbackverfahren fördert bei XY das Erleben von Selbstwirksamkeit und erlaubt ihm sein Verhalten sukzessive den Hilfeplanziele anzuempfehlen.</p>
4	<p>Bedarfsorientierte Intervention in Krisen Bei Bedarf und auf Zuruf der Lehrkraft (z.B. Eskalation eines Konflikts, für den Lehrer nicht mehr steuerbare Situationen) wird der Schüler/die Schülerin aus dem Klassenzimmer genommen. Die Intervention richtet sich nach dem Bedarf:</p>	Anlassbezogen Sozialpädagoge	<p>Bei plötzlich auftretenden Krisen erfährt XY die unmittelbare Unterstützung des Sozialpädagogen. Je nach Art der Krise kann das eine konkrete praktische Unterstützung im Unterrichtsgeschehen sein oder aber auch entlastende Maßnahmen außerhalb des Klassenzimmers. Das Büro des Sozialpädagogen bietet XY die Möglichkeit, sich bei Stress zurückzuziehen und eine Auszeit zu nehmen.</p>

	Entlastungsgespräch, praktische Hilfestellung, Konfliktbearbeitung etc. mit dem einzelnen Schüler/der einzelnen Schülerin oder auch zusammen mit allen Konfliktbeteiligten.		
5	Begleitung des Schülers/der Schülerin bei Bedarf auf Klassenfahrten (z.B. Eingeh- und Bergtour, Exkursionen) zur Unterstützung seiner/ihrer sozialen Integration.	Anlassbezogen Sozialpädagoge	Bei Bedarf begleitet der Sozialpädagoge XY auf Klassenausflügen. So etwa auch gleich zu Jahresbeginn auf die dreitägige „Tour in die Natur“ wahlweise „Bergtour“. Dabei lernt XY soziale Kontakte zu den Mitschülern herzustellen bzw. zu festigen und/oder mit evtl. aufgrund des ungewohnten Umfeldes/Tagesablaufs aufkommenden persönlichen Krisen angemessen umzugehen.
6	Interne Fallberatung Im Fachkräfteteam wird (falls vorhanden) auf Grundlage des Hilfeplans und unter Zusammenführung aller Informationen aus Schule, Internat und sonstiger Hilfeinstitutionen die Entwicklung des Schülers/der Schülerin beraten.	90min/Monat Sozialpädagogen aus Schule und Internat, Stellvertretende Schulleitung	XYs Entwicklung wird im Fachkräfteteam auf Grundlage aller Informationen aus Schule/Elternhaus etc. evaluiert und die Maßnahmen werden ständig angepasst, um XYs Entwicklung optimal zu fördern
7	Kooperation mit externen Fachkräften Informationsaustausch mit z.B. Mobiler Sonderpädagogischer Dienst/ Erziehungsberater/Psychotherapeut/ Psychotherapeut/Kinder- und Jugendpsychiater/Jugendamt/etc. zur Optimierung der Fördermaßnahmen in der Schule.	60min/Monat Sozialpädagoge Klassenleiter Verbindungslehrer	Der Sozialpädagoge tauscht sich bei Bedarf mit dem <i>Mobilen Sonderpädagogischen Dienst – Autismus</i> Bad Tölz über XY aus und steht in Informationsaustausch mit XYs Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, um die schulischen Fördermaßnahmen möglichst optimal zu gestalten.

8	<p>Hilfeplanung mit dem Jugendamt Erstellung (halb-)jährlicher Entwicklungsberichte für und Teilnahme an den Hilfeplangesprächen</p>	<p>4 Tage/Jahr (= 32 Std.) Sozialpädagoge/ Team</p>	<p>XYs Klassenleiter und der Sozialpädagoge erstellen für das Jugendamt einen schulischen Entwicklungsbericht über XY und nehmen an den Hilfeplangesprächen teil.</p>
9	<p>Teilnahme an den pädagogischen Klassenkonferenzen Informierung und Coaching der Lehrerschaft über die Förderbedarfe des Schülers/der Schülerin und Evaluation der Umsetzung der Maßnahmen durch die Lehrkräfte.</p>	<p>120min/Halbjahr Sozialpädagoge</p>	<p>Der Sozialpädagoge klärt XYs Lehrer über dessen Förderbedarfe auf und vereinbart gemeinsam mit ihnen konkrete Fördermaßnahmen für den Unterricht. Rückmeldungen der Lehrer über XYs Entwicklung wiederum nutzt der Sozialpädagoge für seine sozialpädagogische Arbeit mit XY.</p>
10	<p>„Schüler helfen Schülern“ Unterstützung durch einen auf den Umgang mit den Förderbedarfen trainierten Tutors/Tutorin</p>	<p>30min/Monat Sozialpädagoge Tutor</p>	<p>XY bekommt einen Tutor aus der Mittelstufe/Oberstufe zugeordnet. Dieser steht XY als Ansprechpartner zur Verfügung und kümmert sich darum, dass XY vor allem sozial schnell in die Klassen- und Schulgemeinschaft hineinwächst. Der Tutor wird kontinuierlich bzgl. des Umgangs mit XYs Förderbedarf vom Sozialpädagogen gecoacht.</p>
11	<p>Gildenteilnahme zur gezielten Förderung im Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freizeitgestaltung • Hochbegabung • Soziales • Sport • Sonstiges <p>→ Vgl. Konzept der Gilden → Vgl. Konzept der Theaterarbeit</p>		<p>zB: Zur Förderung seiner Begabung kann XY am Arbeitskreis teilnehmen. Fachlich wird XY hier eng vom Gildenleiter geführt, sozial wird XY bei Bedarf vom Sozialpädagogen im Arbeitskreis unterstützt. Zur Förderung seiner sozialen Kompetenzen übernimmt XY in der Mittagspause Dienste im Schülercafé. Er erlebt sich hier als wichtiges Mitglied des Schülerteams und übt sich an der Theke in sozialer Interaktion.</p>

C Sozialpädagogische Gruppenarbeit § 29 SGB VIII			
	Maßnahmen	Zeitungfang/Personal	Inhalte
1	<p>Gestaltung einer auf die Förderziele des Schülers/der Schülerin abgestimmten Klassenstunde</p> <p>→ Vgl. Konzept der Klassenstunden</p>	<p>90min/Monat Sozialpädagoge Klassenleitung Verbindungslehrer Tutor</p>	<p>Der Sozialpädagoge führt regelmäßig eine auf XYs soziale Integration abgestimmte Klassenstunde (Förderplanziele auflisten) durch oder unterstützt diesbezüglich den Klassenleiter.</p>
2	<p>Sozialkompetenztraining in der Gruppe(z.B. bei Autismus)</p> <p>→ Vgl. Konzept Sozialkompetenztraining</p>	<p>90min/Woche Sozialpädagoge</p>	<p>In der wöchentlichen Sozialkompetenz-Gruppe (Kleingruppe für bis zu fünf autistische Schüler) lernt XY durch praxisorientierte Methoden seine Kommunikation und seine sozialen Interaktionen zu reflektieren und zunehmend situationsgemäß zu gestalten.</p>
3	<p>„Spiel und Spaß“ – Einheit</p> <p>→ Vgl. Konzept Spiel und Spaß</p>	<p>60min/Woche Pädagoge (mit Zusatzausbildung)</p>	<p>Wöchentlich wird in der Klasse bzw. klassenübergreifend in der Unterstufe eine Stunde zum sozialen Training in Form von spielerischen Übungen gestaltet.</p>

D Erziehungsberatung § 28 SGB VIII			
	Maßnahmen	Zeitungfang/Personal	Inhalte
1	<p>Informieren der Eltern über Inhalt, Verlauf und Ergebnis der sozialpädagogischen Maßnahmen</p>	<p>60min/Monat Sozialpädagoge Klassenleitung</p>	<p>Klassenleitung und/oder Sozialpädagoge informieren XYs Eltern regelmäßig per E-Mail oder telefonisch über Verlauf und Erfolg der (sozial-)pädagogischen Maßnahmen.</p>

	→ Vgl. Konzept zur Erziehungspartnerschaft		
2	Elternberatung z.B. zur auch häuslichen Umsetzung sozialpädagogischer Fördermaßnahmen und in erzieherischen Fragen die Schule betreffend	90min/Monat Bzw. anlassbezogen Sozialpädagoge	Mit XYs Eltern – und je nach Bedarf auch mit XY zusammen – werden Themen beraten wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - die häusliche Bewältigung des Lernens und der Hausaufgaben - Abstimmung elterlicher und schulischer Erziehungs- und Fördermaßnahmen - Ernährung
3	Teilnahme an Lernstandgesprächen zur Reflexion der Entwicklung des Schülers/der Schülerin in den Hilfeplanziele die Schule betreffend → Vgl. Konzept Lernstandgespräche	90min/Halbjahr Sozialpädagoge	Der Sozialpädagoge nimmt am Lernstandgespräch teil und reflektiert mit XY, seinen Eltern und dem KlassenleiterXYs Entwicklung in seinen Förderzielen.

Der Förderplan wurde auf Grundlage folgender Unterlagen erstellt:

- Kinder- und Jugendpsychiatrische Gutachten
- Übertrittszeugnis Klasse 4 bei Kindern aus der Grundschule
- Schulbericht abgebender Schulen
- Notizen aus dem Aufnahmegespräch vom ...
- Behandlungsbericht ...
- Psychologischer Bericht ...
- ...

Carmen Mendez I Canalias
Schulleitung
Datum

Name des Sozialpädagogen
Sozialarbeit
Datum